

# Warum jetzt noch impfen?

Noch ist die Pandemie nicht zu Ende. Die Zahlen steigen wieder. Experten erklären, warum das Boostern wichtig bleibt.

Bruno Knellwolf

Die grosse Mehrheit in der Schweiz ist geimpft: 6,1 Millionen Menschen, 80 Prozent der Erwachsenen mit zwei Dosen. Nun blicken wir dem Ende der Pandemie entgegen. Soll man seine Kinder jetzt noch impfen oder sich boostern lassen? Angesichts der entspannten Lage zögern nun einige.

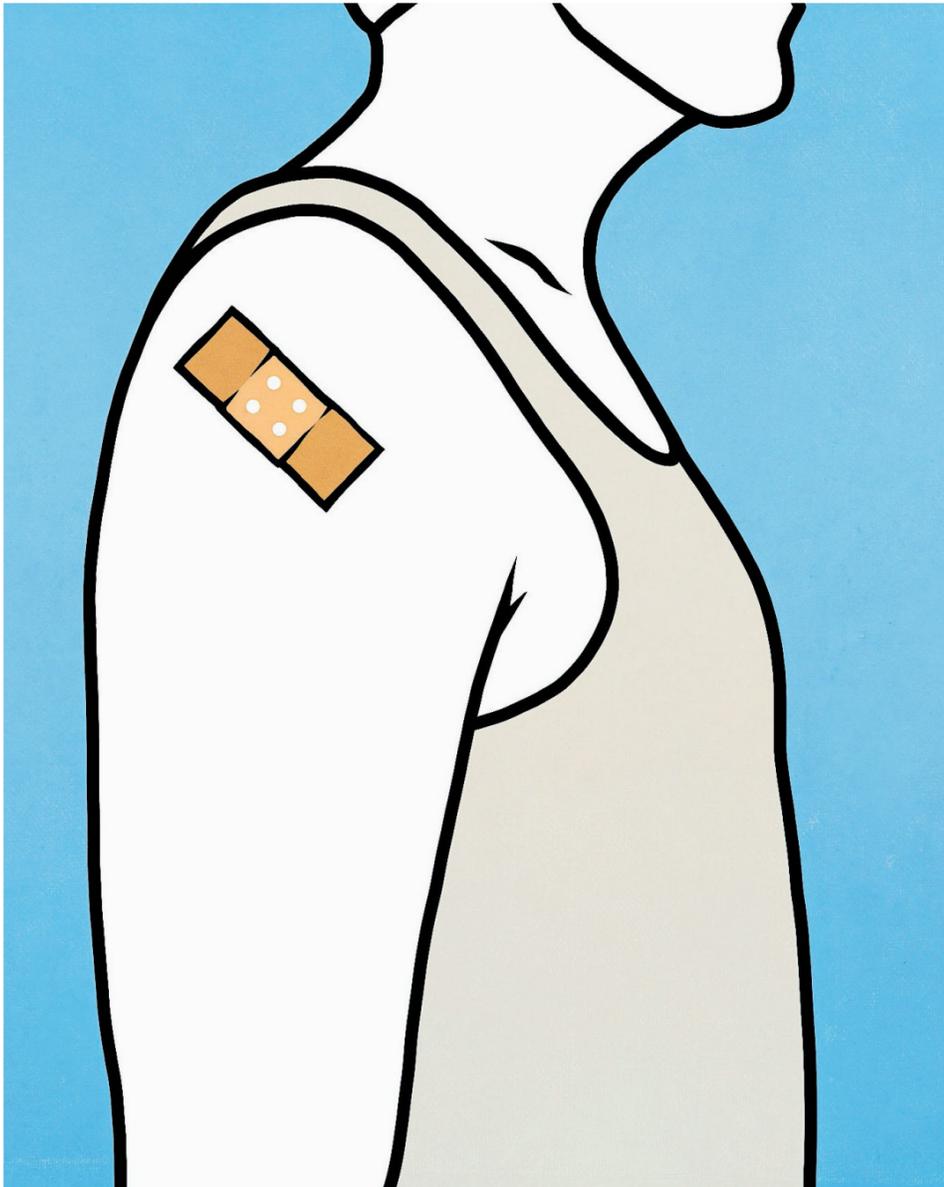
Es ist nicht so, dass es keine Erstimpfungen mehr gibt. Etwa 2500 pro Woche, häufig Kinder zwischen 5 und 11 erhalten die erste Dosis. Und ungefähr 30 000 Personen lassen sich pro Woche boostern. «Wir bewerten die Entwicklung der Auffrischungsimpfung als eher zufriedenstellend», sagt Nani Moras vom Bundesamt für Gesundheit (BAG). «Bereits zwei Drittel der in Frage kommenden Personen sind geboostert und 83 Prozent bei den über 65-Jährigen.»

Doch nun fehlt mit der Aufhebung der Zertifikatspflicht wohl einigen der Druck, sich ein drittes Mal impfen zu lassen. Bei vielen wird die dritte Impfung vorläufig hinaufgeschoben: «Mit den zahlreichen aktuellen Omikron-Ansteckungen nimmt die Zahl der Genesenen zu, die deshalb ihre Auffrischungsimpfung verschieben», sagt Moras. Das BAG empfiehlt, nach einer Infektion vier Monate mit dem Booster zu warten, und wer schon zweimal geimpft war, bei dem zählt die Infektion als Booster.

## Booster durch Krankheit birgt Risiken

Für die anderen gibt es weiterhin gute Gründe, sich auch jetzt noch boostern zu lassen: Die Auffrischungsimpfung führt zu einem erhöhten Schutz vor schweren Krankheitsverläufen und Hospitalisierung; das BAG und die Impfkommission Ekif empfehlen diese weiter. «Sich durch eine Krankheit immunisieren zu lassen, birgt Risiken, die durch eine Impfung vermieden werden können», sagt Moras. Der Nutzen der Impfung übersteigt ihre Risiken bei weitem. «Der Booster verstärkt und verlängert den Schutz gegen eine schwere Krankheit, insbesondere gegen andere Varianten», sagt Moras.

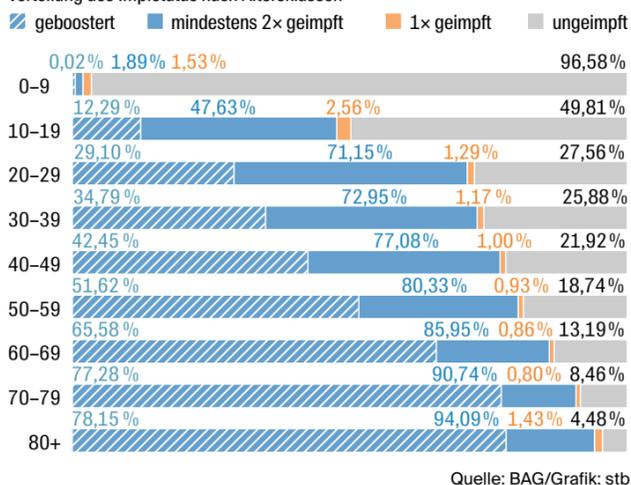
Das bestätigen die aktuellsten internationalen Studien. Eine dritte Dosis der mRNA-Impfstoffe von Biontech/Pfizer



Eine dritte Impfung verbreitert den Immunschutz noch einmal deutlich und langfristig. Bild: Getty Images

## Corona-Impfdemografie in der Schweiz

Verteilung des Impfstatus nach Altersklassen



## Zertifikat für Reisen

Bei Reisen ins Ausland behält das Covid-Zertifikat seine Bedeutung. Allerdings ist die Entwicklung wie alles im Laufe der Pandemie schwierig abzuschätzen, die Einreisebestimmungen verändern sich rasant. Es gibt eine grosse Anzahl Länder, in die man vollständig geimpft oder genesen, ohne weitere Testpflicht einreisen kann. Auf der Liste sind unter anderen Ägypten, Albanien, Finnland, Frankreich, Italien, Kroatien, Spanien, Slowenien, die Türkei und viele mehr. Wie lange ein Zertifikat noch nötig sein wird, lässt sich heute nicht sagen. (kn.)

oder Moderna veranlasst den Körper eine breitere Palette von Antikörpern zu bilden, die auch für weitere Virusvarianten schwer zu umgehen wären, wie eine vergangene Woche vom Cold Spring Harbour Laboratory in New York online veröffentlichte Studie zeigt.

Dabei sind die Antikörper nur ein Faktor, neue Studien zeigen, dass die Impfstoffe viele Gedächtniszellen erstellen, die das Coronavirus viele Monate oder sogar Jahre erkennen und vernichten können. In einer weiteren Studie der Washington University wird zudem gezeigt, dass eine dritte Impfung mehr Gedächtniszellen erzeugt als die zweite Impfung und die vom Booster erzeugten Antikörper erkennen eine breitere Palette von Angreifern.

Die Experten gehen davon aus, dass eine dritte Impfung somit lange wirkt und eine vierte für die grosse Mehrheit der Bevölkerung wohl kaum nötig sein wird. Das darf dreifach Geimpften auch beim Auftauchen einer neuen gefährlichen Variante im Herbst Hoffnung machen. Eine Studie im «Nature Medicine» zeigt zudem, dass die Gedächtniszellen, die von einer Impfung stammen, sogar noch etwas wirksamer gegen Omikron sind, als jene von einer Infektion.

Viren-Sequenzierer Richard Neher von der Universität Basel sagt, es sei bei dieser Frage wichtig, zwischen dem Schutz vor schwerer Erkrankung und Infektion zu unterscheiden. «Wir gehen generell davon aus, dass der Impfschutz vor schwerer Erkrankung auch für neue Varianten Bestand hat. Was die Antikörperantwort angeht, weisen viele Studien darauf hin, dass die Antwort sich verbreitert und Varianten besser abdeckt», sagt Neher.

Er geht momentan davon aus, dass eine Auffrischung für Risikogruppen nötig werden könnte. «Ähnlich wie wir im Moment mit der Grippe verfahren. Aber welche Varianten tatsächlich im Herbst zirkulieren werden, und wer am meisten von einer Auffrischung profitieren wird, können wir jetzt nicht voraussagen», sagt Neher, der auch Mitglied der Covid-19-Taskforce ist.

Die Taskforce hält in ihrem aktuellen Ausblick auf den Herbst fest, dass momentan

nicht gesagt werden könne, wer eine Auffrischungsimpfung braucht. «Bezüglich dieser Frage gibt es leider noch sehr viele Unbekannte: neue Virusvarianten, die Abnahme des Immunschutzes, die Zirkulation des Virus im Sommer und damit milde Infektionen, die als Booster wirken, und mehr», sagt Christian Münz von der Taskforce und Virologe an der Universität Zürich.

## Infrastruktur für Impfungen aufrechterhalten

Die Taskforce rät deshalb, die Infrastruktur für das Impfen inklusive Personal für die Impfungen von Risikopersonen im Herbst sicherzustellen. Und auch für eine allfällige Impfkampagne der Gesamtbevölkerung. Mit einer hohen Immunität in der Bevölkerung können gemäss der Taskforce die negativen Auswirkungen des Virus gering gehalten werden. Damit würden unbeliebte Coronamassnahmen im Herbst verhindert. «Im Idealfall sollte die Grundimmunität in der Bevölkerung bei über 90 Prozent gehalten werden», sagt Münz. So gesehen, macht auch das Impfen von Kindern weiterhin Sinn.

Die hohe Grundimmunität haben wir nach Ende der Omikronwelle durch eine Kombination aus Impfung und Infektion erreicht. Diese könnte durch wiederkehrende milde Infektionen erhalten bleiben. «Aber besonders vor dem Winter würde es sich empfehlen, die Grundimmunität immer wieder zu überprüfen und, falls notwendig, durch Auffrischungsimpfungen nachzubessern», sagt Münz.

Doch wie sieht die Impfstrategie des BAG aus? Weitere grosse Überzeugungsarbeit für die Minderheit der Ungeimpften hat das BAG nicht geplant. Das BAG stellt den Kantonen, die für die Umsetzung zuständig sind, lediglich weiterhin zahlreiches Informationsmaterial zum Impfen zur Verfügung. Die weitere epidemiologische Entwicklung könne nicht vorausgesehen werden. Für weitere Impfungen zum Beispiel der Risikopersonen hat der Bund für dieses und nächstes Jahr genügend Impfstoffe bestellt. Nani Moras sagt: «Die zuständigen Kantone könnten die dazu notwendige Logistik und Infrastruktur, wenn notwendig, innert nützlicher Frist sicherstellen.»

# Schweizer Situation ist stabil – in Hongkong droht ein Lockdown

Bruno Knellwolf

Nachdem der Bundesrat am 21. Februar die meisten Corona-Massnahmen aufgehoben hat, sind die Fallzahlen erwartungsgemäss angestiegen. Nun zeigt der aktuelle Trend mit den gestrigen gemeldeten 16734 Neuinfektionen wieder etwas nach unten. Ins Spital mussten innerhalb von 24 Stunden 109 Covid-Patienten, was mehr ist als in der vergangenen Woche. Die Inten-

sivstationen sind noch zu 73 Prozent ausgelastet, 17 Prozent sind Covid-Patienten. Stabil bleibt in der Schweiz im Moment die Zahl der laborbestätigten Todesfälle mit 17 Verstorbenen gestern.

Ganz anders sieht die Situation zurzeit in Hongkong aus. Omikron sorgt dort gerade für eine Ausnahmesituation. Die Behörden erwägen einen harten Lockdown. Sogar eine Ausgangssperre wird nicht mehr

ausgeschlossen. Grund für die Kehrtwende in Hongkong ist die heftigste Corona-Welle seit Beginn der Pandemie. Tausende infizieren sich täglich und Hongkongs Spitalverwaltung zeigte am Sonntag Bilder, auf denen sich in Spitalern Corona-Leichen stapeln, und solche von überfüllten Leichenhallen.

Die von Peking verordnete Null-Covid-Strategie hat somit nicht funktioniert. Nach fünf Monaten ohne einen einzigen

Corona-Toten sind in Hongkong letzte Woche mindestens 21 Menschen. Die geringe Zahl der Neuinfektionen in den vergangenen Monaten hat zu einer Sorglosigkeit und einem Nachlassen beim Impfen geführt. Nur etwa die Hälfte der Hongkonger Bevölkerung ist zweimal geimpft. Mit Folgen: Waren in den ersten beiden Jahren der Pandemie nur gut 200 Corona-Todesfälle zu verzeichnen, melden die Behörden nun bereits 636 To-

desfälle seit Jahresbeginn. Von den in den vergangenen Wochen verstorbenen Covid-Patienten waren demzufolge 91 Prozent nicht geimpft.

## Inzwischen über 10 Milliarden Impfungen weltweit

Weltweit schreitet die Impfkampagne voran. Schon zu Beginn des Jahres wurde die Marke von 10 Milliarden Impfungen übertroffen. Impfweltmeister sind die Vereinigten Arabischen Emi-

rate mit 95 Prozent doppelt Geimpfter, bereits auf dem zweiten Platz steht Portugal mit 92,5 Prozent. Als nächstes europäisches Land folgt Spanien auf dem 10. Platz von «Our World in Data». Beinahe am Schluss der Impfrangliste liegt ausgerechnet die leidgeplagte Ukraine mit lediglich 35 Prozent doppelt Geimpften. Beim Boostern liegt Chile ganz vorne, vor Singapur, Dänemark und Italien mit 63 beziehungsweise 62 Prozent.